Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

⏑ — mihi loqui necesse est: nam scio
Amunculas tacendo periisse — ⏑ —.

Ob man für die ältere und volksthümliche Latinisirung des griechischen Ortsnamens eine Rückwirkung des ähnlich klingenden latinischen und eine Anlehnung an denselben voraussetzen dürfe, so daß in der Stelle des Attius bei Festus (Ribbeck V. 266) ebenfalls zu lesen wäre:

Quin si hic superescit, Spartam ei atque Amunculas
Trado —

darüber wage ich kein Urtheil auszusprechen. Moderne Sprachen sind an dergleichen Umdeutungen reich: Welsch-Bern (Verona) Welsch-Breisach (Brescia) Welsch-Leyden (Lion) Welsch-Cleve (Chiavenna) und anderseits Vienne (Wien) Napoli di Romania (Nauplia).

Elbing den 18. Juli 1858.

Hertzberg.

Zur Kritik und Erklärung.

Zu Plato.

In Susemihls „Genet. Entwickelung der Plat. Philos." Bd. II. (1857) S. 200 ist zu lesen: „Wenn Ueberweg Rhein. Mus. N. F. IX. S. 56 folgert: weil die mathematische Größe ein Mittleres zwischen Idee und Körperwelt sei und die Seele gleichfalls, so müßten beide nothwendig einerlei sein und folglich die Weltseele Tim. p. 35 f. buchstäblich als eine geometrische Größe aufgefaßt werden; so ist der Fehlschluß dabei handgreiflich." Gewiß! Es bedarf keines bewaffneten Auges, um denselben zu erkennen. Aber wem fällt er zur Last? An der citirten Stelle im Rhein. Museum (1853) heißt es: „Zwischen dem Sinnlichen und den Ideen steht demnach das Mathematische, und nur dies, in der Mitte." Hierfür werden Belege angeführt, deren Zulänglichkeit bestritten werden mag; keineswegs aber durften in dem Bericht über des Verf. Argumentation die Worte, in welchen der Nerv des Beweises liegt, nur einfach eliminirt und an die Stelle des Mittleren ein Mitt-

leres gesetzt werden. Plato scheint das Mathematische und das Psychische nicht als zwei verschiedene Mittelwesen neben einander gestellt, sondern substantiell identificirt zu haben als die beiden Erscheinungsformen einer und der nämlichen Wesenheit. So faßt auch Zeller die Sache, Philos. d. Gr. II. S. 248 ff. Bekanntlich gehört der Platonischen Schule und wahrscheinlich insbesondere dem Xenokrates die Definition der Seele als einer sich selbst bewegenden Zahl an, und auch noch die Aristotelische Definition stellt die Seele zur Form in die engste Beziehung. Den Fehlschluß hat ganz allein der Berichterstatter zu verantworten. Der Verf. der Abh. weist jede μέθεξις an demselben von sich ab.

Ueberweg.

Zu Theophrast's historia plantarum.

In der klassischen Schilderung von dem Wachsen des Getreides, welche in lib. 8 cap. 2 § 3, 4 des genannten Werkes enthalten ist, bietet eine Stelle der Auslegung große Schwierigkeiten dar und hat demgemäß sehr verschiedene Deutungen erfahren. Ich setze den Text, so weit es nöthig ist, her und hebe das in Rede stehende durch den Druck hervor. Das Wachsthum des Getreides im Frühlinge wird darin folgendermaßen geschildert: *τὰ σιτώδη ... καυλὸν ἀφίησιν ἐκ τοῦ μέσου καὶ γονατοῦται. συμβαίνει δ' εὐθὺς ἐν τῷ τρίτῳ γόνατι τοῖς δὲ ἐν τῷ τετάρτῳ καὶ τὸν στάχυν ἔχειν ἀλλ' οὐ φανερὸν ἐν τῷ ὄγκῳ· γίνεται δὲ ἐν τῷ ὅλῳ καλάμῳ πλείω τούτων, ὥστε σχεδὸν ἅμα τῷ καλαμοῦσθαι συνίστασθαι μικρὸν ὕστερον· ἀλλ' οὐ πρότερον φανερὸς γίνεται πρὶν ἂν προαυξηθεὶς ἐν τῇ κάλυκι γένηται, τότε δὲ ἡ κύησις φανερὰ διὰ τὸν ὄγκον.* Der erste Theil dieses Satzes bietet keine Schwierigkeiten und läßt sich etwa so wiedergeben: Frumentacea ... caulem de medio mittunt eamque geniculatam. Eorum est ut iam in tertio geniculo, alia vero in quarto spicam gerant, quae vero mole non conspicitur. Das fol-